

Ostermontag – Lesejahr A



1. Lesung: Apg 2,14.22b–33

- ¹⁴ Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf;
er erhob seine Stimme und begann zu reden:
Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem!
Dies sollt ihr wissen,
achtet auf meine Worte!
- ²² Jesus, den Nazoräer,
einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat
durch Machttaten, Wunder und Zeichen,
die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst –
- ²³ ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde,
habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen
ans Kreuz geschlagen und umgebracht.
- ²⁴ Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt;
denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.
- ²⁵ David nämlich sagt über ihn:

Ich hatte den Herrn beständig vor Augen.
Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.
- ²⁶ Darum freute sich mein Herz
und frohlockte meine Zunge
und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;
- ²⁷ denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis,
noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.
- ²⁸ Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt,
du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.
- ²⁹ Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden:
Er starb und wurde begraben
und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.
- ³⁰ Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte,
einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen,
- ³¹ sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus:
Er gab ihn nicht der Unterwelt preis
und sein Leib schaute die Verwesung nicht.
- ³² Diesen Jesus hat Gott auferweckt,
dafür sind wir alle Zeugen.
- ³³ Zur Rechten Gottes erhöht,
hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen
und ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.

Zum Nachdenken

- Wie lautet meine „Predigt“, wenn ich Zeugnis für meinen Glauben ablege?
- Welcher österliche Text bewegt mich am meisten?

Kommentar zur 1. Lesung

Die Rede des Petrus, wie sie die liturgische Leseordnung heute vorsieht, ist nur ein Auszug aus der gesamten Pfingstpredigt. Die Zurückweisung der Betrunkenheit und das große Schriftzitat aus Joël 3 sind hier ausgelassen (2,15–21), weil sich diese Verse mehr auf die Geistausgießung als auf die Auferweckung Jesu beziehen.

Das Werk der Menschen und das Handeln Gottes

So setzt die Lesung mit einer Kurzdarstellung des Lebenswerkes und Schicksals Jesu ein. Diese ist als großer Gegensatz aufgebaut: Gott hat ihn beglaubigt – ihr aber habt ihn durch die Hand von Gesetzlosen umgebracht – Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt. Dem zweifachen Heilswillen Gottes, der sich zuerst in der Beglaubigung Jesu durch machtvolle Taten und Zeichen gezeigt hat, dann aber in der Auferweckung, steht das Ans-Kreuz-Schlagen und Umbringen als Werk der Menschen gegenüber. Das frevelhafte Werk der Menschen ist damit umrahmt von den großen Taten Gottes. Gleichzeitig ruft Petrus die Hörenden als Zeug/inn/en der Zeichen und Wunder Jesu auf: „Wie ihr selbst wisst“. Der Hinweis auf Gottes beschlossenen Willen und sein Vorauswissen schwächen die Tat nicht ab, die durch die Hand der „Gesetzlosen“ (= die heidnischen Römer) an Jesus geschehen ist.

Gottes Wege führen zum Leben

Gottes Befreiungstat an Jesus aus den Wehen des Todes leitet über zu einem Schriftzitat aus Ps 16,8–11. Es begründet, warum Jesus vom Tod nicht festgehalten werden konnte: „Gott lässt seinen Frommen die Verwesung nicht schauen.“ Danach legt Petrus (vielmehr wohl der Evangelist Lukas!) dar, dass David, der als Verfasser vieler Psalmen gilt, hier nicht von sich redet, denn er selbst hat ja das Grab geschaut und dieses ist bis zum heutigen Tag auch bekannt. Er habe dieses Wort vielmehr vorausblickend auf die Auferstehung des Christus gesagt. Damit wird die Pfingstpredigt zum Schriftbeweis für die Auferstehung Jesu, die in den Texten der hebräisch/griechischen Bibel schon zu finden ist.

Die Auferweckung Jesu ist belegt durch das Zeugnis der Elf

Dann leitet Petrus über zur Zeugenaussage: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen.“ Es sind nicht nur ein paar Zeugen, sondern eine ganze Gruppe wird angeführt (V. 14). Die Schar der Zeugen steht gegen die Zweifel der Hörenden, die eine unerhörte Geschichte erzählt bekommen.

Der „Schriftbeweis“ begegnet auch im Evangelium von den Emmausjüngern. Dort legt Jesus selbst ausgehend von Mose und den Propheten den beiden Jüngern dar, was in der ganzen Schrift über ihn geschrieben steht. Ebenso finden wir das Jüngerzeugnis wieder: „Der Herr ist wirklich auferstanden.“

Franz Schlagitweit

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 23, Bibelwerk Linz 2016)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

In seiner ersten Rede an das Volk von Jerusalem ruft Petrus zuerst das Wirken Jesu in Erinnerung. Dann stellt er dem Todesurteil, das über Jesus gesprochen und an ihm vollstreckt worden ist, das Lebensurteil Gottes gegenüber.